

Jenny Devenny • Alex Peter

RACE CARS

EIN UNFAIRES RENNEN





Jenny Devenny • Alex Peter

RACE CARS EIN UNFAIRES RENNEN

Gemeinsam über weiße Privilegien
und Rassismus sprechen

Herausgegeben von Charnaie Gordon



Aus dem Englischen übersetzt von
Melody Makeda Ledwon



Vorwort der Autorin

Race Cars entstand im Zusammenhang mit meinem Master in Sozialer Arbeit und war der Versuch, meine eigene Frage zu beantworten, wie ich als *weiße* Therapeutin, die überwiegend mit Schwarzen Kindern und Familien arbeitet, am besten mit Kindern über Race und Rassismus spreche.

Ich freue mich, dass Lesende aller Altersgruppen und Hintergründe auf das Buch zurückgreifen, um ins Gespräch zu kommen, und bin begeistert, bei dieser aktualisierten Auflage des Buches mit Charnaie Gordon zusammenarbeiten zu dürfen.

Race Cars soll BIPOC- (Schwarze, Indigene und People of Color-) Kinder unterstützen und sie gegen soziale Botschaften stark machen, die ihnen vermitteln wollen, dass BIPOC-Leben weniger zählen. Außerdem will unser Buch *weißen* Kindern dabei helfen, ein positives Selbstbild zu entwickeln, das nicht auf der eigenen Überlegenheit beruht.

Mein Ziel ist es, dass Kinder Ungerechtigkeit erkennen und Empathie entwickeln, um zu verstehen, dass rassistische Voreingenommenheiten verletzen. So können sie Rassismus in ihrem Alltag entgegenwirken.

Race Cars ist mit Absicht vereinfacht. Es soll oft gelesen werden und Teil einer Auswahl von diversen Büchern sein, die Selbstliebe fördern und Unterschiede zelebrieren.

Je öfter Sie dieses Buch lesen, umso mehr werden Sie daraus mitnehmen können. Seien Sie nicht entmutigt, falls Ihre ersten Gespräche anders verlaufen, als Sie es sich vorgestellt haben.

Kinder wollen mehr über Ungerechtigkeit erfahren – und wie eine unfaire Situation fair werden kann. Sie werden das Thema sicher noch öfter ansprechen können. Danke, dass Sie diesen wichtigen ersten Schritt wagen.

Jenny Devenny



Vorwort der Herausgeberin

In den letzten Monaten sind Diskussionen über Rassismus, rassistische Voreingenommenheiten und *weiße* Privilegien immer häufiger Teil unseres Alltags geworden.

Viele Menschen vermeiden aber solche Gespräche, weil dabei Schuldgefühle, Wut, Unbehagen, Traurigkeit oder sogar Respektlosigkeit aufkommen könnten.

Dennoch sollten diese Themen angesprochen werden, weshalb ich mich dazu entschieden habe, *Race Cars* zusammen mit der Autorin Jenny Devenny neu zu bearbeiten. Ich freue mich sehr über die Weiterentwicklung der Geschichte und hoffe, dass sie allen Lesenden gefallen wird.

Auch wenn es nicht immer angenehm ist, können wir schwierige Gespräche mit Kindern führen.

Es wäre schön, wenn wir dieses Buch nutzen würden, um uns auf einen konstruktiven Dialog über Privilegien, Vorurteile und Rassismus einzulassen. Ich möchte den Austausch darüber fördern, wie wir gemeinsam von Hass und Gewalt zu gegenseitigem Verständnis und Respekt finden können, damit positive Veränderung und Verbundenheit in unserer Gesellschaft entstehen können. Und ich möchte *weißen* Kindern verständlich machen, dass Menschen, die Privilegien haben, sich nicht schuldig fühlen müssen.

Nutzen Sie dieses Buch als Gesprächseinstieg darüber, wie sich Privilegien in unserer Gesellschaft äußern, welche Personengruppen diese Vorteile genießen und welche nicht. Wie jedes Buch soll auch *Race Cars* unterschiedliche Gesprächsanlässe bieten.

Jede einzelne Person, die sich verpflichtet fühlt, Gerechtigkeit für BIPOC-Menschen zu schaffen, leistet einen wichtigen Beitrag.

Es liegt noch viel Arbeit vor uns, aber es lohnt sich, Zeit und Mühe zu investieren, denn die Zukunft unserer Kinder steht auf dem Spiel. Danke, dass Sie dieses Buch unterstützen.

Charnaie Gordon



Über dieses Buch

Race Cars ist ein Bilderbuch über die Privilegien weißer Menschen, das Eltern, Lehrenden, psychologischen und pädagogischen Fachkräften oder weiteren Bezugspersonen im Leben von Kindern dabei helfen kann, komplexe Gespräche über Rassismus, Benachteiligung und Unterdrückung zu führen. *Race Cars* erzählt die Geschichte von zwei besten Freunden – einem weißen und einem Schwarzen Rennauto –, die unterschiedliche Erfahrungen machen und mit unterschiedlichen Regeln konfrontiert werden, als sie am gleichen Autorennen teilnehmen.

Warum ist dieses Buch wichtig?

Schon ab sechs Monaten kann das Gehirn eines Babys Unterschiede aufgrund von Rassifizierung wahrnehmen.

Ab zwei bis vier Jahren verinnerlichen Kinder rassistische Voreingenommenheiten und fangen an, der Zugehörigkeit zu einer Gruppe Bedeutung zuzuschreiben.

Fünf- bis Achtjährige fällen Werturteile aufgrund von Gemeinsamkeiten und Unterschieden.

Ab zwölf Jahren urteilen Kinder nach einem vollständigen Katalog an Stereotypen für BIPOC-, ethnische und religiöse Gruppen. Es ist daher besonders wichtig, dass wir bereits kleine Kinder für diese wichtigen Themen sensibilisieren.

Tipps für das Lesen mit Kindern

Innehalten und kritisch reflektieren

Machen Sie regelmäßige Pausen beim (Vor)Lesen, um Kindern die Gelegenheit zu geben, sich darüber auszutauschen, was gerade passiert. Nehmen Sie Bezug auf das, was man bereits über die Charaktere weiß, und ermutigen Sie die Kinder, darüber nachzudenken, was als Nächstes passieren könnte.

Zum Beispiel: »Wir wissen, dass Chase ein Schwarzes Auto ist und dass die Personen, die das Autorennen organisieren, wollen, dass ein weißes Auto gewinnt. Was, glaubst du, werden sie tun, um dafür zu sorgen, dass Chase nicht gewinnt? Ist das fair?«

In die Charaktere hineinfühlen und den Gerechtigkeitssinn der Kinder anregen

Fordern Sie die Kinder dazu auf, über die Gefühle der Charaktere in der Geschichte nachzudenken: »Kannst du dir vorstellen, was Chase jetzt gerade fühlt? Kennst du eine Person, die sich auch schon mal so gefühlt hat?«

Fragen Sie die Kinder, was sie in dieser Situation tun würden: »Wenn du mitbekommst, dass etwas Ungerechtes passiert: Was kannst du dagegen tun? Bei wem kannst du dir Hilfe holen?«





Zum Mitmachen einladen

Beim Besprechen von schwierigen Themen wie Rassismus ziehen sich einige Kinder komplett zurück, während andere das Gespräch beherrschen.

Achten Sie auch auf nonverbale Zeichen wie Körpersprache oder Gesichtsausdruck, um einzuschätzen, wie die Kinder auf die Geschichte reagieren. Somit können Sie Raum für Reaktionen und Perspektiven schaffen, die sonst vielleicht untergehen würden.

Den Blick auf die Gesellschaft erweitern

Race Cars ist eine erfundene Geschichte, aber das Buch spiegelt die Gesellschaft, in der wir leben.

Die *Formel 1* hat eine lange Geschichte der Ausgrenzung von Schwarzen Rennfahrenden. Das erklärt, warum die meisten *Formel-1*-Fahrer weiß sind.

2007 wurde Lewis Hamilton der erste (und bis heute immer noch einzige) Schwarze Rennfahrer in der Geschichte der *Formel 1*. In seiner einzigartigen Karriere musste er viele rassistische Hindernisse überwinden, um dann der erfolgreichste Fahrer des Wettbewerbs zu werden. Er kämpft beim *Formel-1*-Vorstand darum, fairere Regeln einzuführen. Zudem unterstützt er die *Black Lives Matter*-Bewegung und Antirassismus in der *Formel 1*.

In der *NASCAR Cup Series*, der höchsten Motorsportliga in Amerika, ist Darrell »Bubba« Wallace der einzige Schwarze Rennfahrer. Er gewann 2013 als erster Afro-Amerikaner seit 50 Jahren eine der drei wichtigsten nationalen Tourenwagen-Serien. Bubba ist mit dafür verantwortlich, dass sich *NASCAR* zu einer gerechteren und inklusiveren Organisation entwickelt hat. Im Mai 2020, nachdem Polizisten George Floyd in Minneapolis ermordeten, beklagte Bubba Wallace, wie die Polizei Schwarze Menschen diskriminiert, und forderte *NASCAR* auf, die Flagge der Konföderierten Staaten von Amerika bei Rennen zu verbieten. Diese Flagge – ein Symbol für Sklaverei und weiße Vorherrschaft – wurde am 10. Juni 2020 offiziell verboten.



Chase war ein Schwarzes Rennauto.



Das ist Chase.

Ace war ein weißes Rennauto.



Das ist Ace.



Die beiden lebten in einer Welt mit vielen anderen Rennautos: großen, kleinen, kurzen, langen, alten, neuen, violetten, blauen.

